Beilage zu Nr. 6. Poznań, 15. März 1930.

Vereinsnachrichten

Herausgegeben vom VERBAND FÜR HANDEL UND GEWERBE, E. V.
Poznań, ul. Skośna Nr. 8. Fernruf Nr. 1536.

Bericht

über die 4. Verbandstagung am 25. Februar 1930.

Für den 25. Februar hatte unser Verband zu seiner 4. ordentlichen Mitgliederversammlung eingeladen. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß die Tätigkeit des Verbandes in immer weiteren Kreisen Anerkennung und Unterstützung findet; in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens ist unser Verband zu d e r Organisation der im Handel, im Gewerbe und im Handwerk tätigen Deutschen geworden. Obgleich gerade das hinter uns liegende Jahr mit seiner so überaus schweren Wirtschaftslage der weiteren Entwicklung Hindernisse in den Weg legte, hat der Verband doch keine Einbuße erlitten, im Gegenteil, er hat es verstanden, trotz der Schwierigkeiten seine Tätigkeit noch zu erweitern und zu intensivieren. Daß der Verband für Handel und Gewerbe gegenwärtig als Organisation ein unentbehrliches Glied unseres Zusammenlebens ist, dafür war die Mitgliederversammlung ein sprechender Beweis. Nicht nur die Verbandsmitglieder selbst waren außerordentlich zahlreich der Einladung gefolgt, sondern auch Vertreter der übrigen deutschen Organisationen, der Posener Industrie- und Handelskammer, der Posener Handwerkskammer haben durch ihr Erscheinen ihr Interesse an unserer Arbeit bekundet. Der Herr Wojewode, der am persönlichen Erscheinen verhindert war, hatte durch ein persönliches Schreiben seine Wünsche für ein gutes Gelingen der Tagung ausgedrückt. Der eigentlichen Mitgliederversammlung voran ging die

11. ordentliche Beiratssitzung,

die um 11 Uhr vorm. stattfand. Bis auf wenige waren hier sämtliche Ortsgruppen vertreten, und überdies hatten sich noch zahlreiche Mitglieder aus der Stadt Posen sowie auch aus der Provinz eingefunden. Der Verbandsvorsitzende, Herr Verlagsdirektor Dr. Scholz, gab bei Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Anwesenden seiner Freude über die Fortschritte des Verbandes Ausdruck, wies aber darauf hin, daß der Hauptteil unserer Arbeit noch vor uns liegt. Darauf nahm das Wort der Verbands-Geschäftsführer, Herr Direktor Wagner, zur Erstattung des Geschäftsberichts für das Jahr 1929. Aus diesem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Verband gegenwärtig ca. 2500 Mitglieder zählt, während das Jahr 1928 mit einem Bestande von 2100 Mitgliedern abschloß. Es ist also ein Zuwachs von 400 Mitgliedern zu verzeichnen; diese Zahl stellt einen um so beachtlichen Fortschritt dar, als der Verband bewußt daran gegangen ist, alle diejenigen Mitglieder, die wegen säumigen Beitragszahlungen und Mangel am Allgemeininteresse als unbrauchbar erschienen, abzustoßen. Die Mitglieder sind in 45 Ortsgruppen verteilt (gegen 28 Ortsgruppen zu Beginn des Jahres 1927), und es kann gesagt werden, daß der Verband an allen Orten festen Fuß gefaßt hat, wo die Begründung einer Ortsgruppe überhaupt möglich ist. Ein wichtiger Faktor in der Organisation unseres Verbandes sind die Bezirksverbände, deren es 3 gibt. In diesen Bezirksverbänden fanden im Jahre 1929 10 Tagungen statt, in den Ortsgruppen wurden in der gleichen Zeit 175 Versammlungen abgehalten. 43 dieser Versammlungen wurden von Herren des Hauptvorstandes bzw. der Verbandsgeschäftsstelle besucht. In den einzelnen Ortsgruppen wurden verschiedentlich Kurse abgehalten (Sprach-, Buchführungs- und Korrespondenz-Kurse); einige davon wurden durch die Geschäftsstelle veranstaltet. Insgesamt wurden 21 solcher Kurse abgehalten. Die rechts- und volkswirtschaftliche Abteilung der Verbandsgeschäftsstelle ist im Jahre 1929 in 544 Fällen in Anspruch genommen worden. Wo es notwendig war, zog die Geschäftsstelle von sich aus Anwälte zur Erledigung der Angelegenheiten hinzu, und es kann gesagt werden, daß besonders in vielen schwierigen Fällen durch die Geschäftsstelle aufklärende Beratung und Hilfe erteilt worden ist. Die A b t e i l u n g V e r k e h r wurde in 510 Fällen in Anspruch genommen. Die A b t e i l u n g S t e u e r b e r a t u n g hat 459 mündliche Beratungen erteilt und 514 schriftlich bearbeitet. Die A b t e i l u n g S t e l l e n v e r m i t t l u n g ist in 325 Fällen in Anspruch genommen worden. Die A b t e i l u n g f ü r Ü b e r s e t z u n g e n hat 168 Übersetzungen geliefert. Wichtig ist ferner der Fortschritt der rein kaufmännischen Abteilung. Die A b t e i l u n g I n k a s s o hatte 99 Aufträge zu erledigen, die A b t e i l u n g A u s k u n f t e i hat 2429 Auskünfte erteilt. Insgesamt wurden in der Geschäftsstelle im Jahre 1929 1543 Besuche empfangen. An Korrespondenzen gingen 9684 Briefe und Postkarten ein, versandt wurden 7001 Briefe und Postkarten. Dazu kommen die verschiedenen Drucksachen und der Zeitungsversand, sowie die umfangreiche Korrespondenz der K r e d i t a b t e i l u n g. Die Kreditabteilung ist im Jahre 1929 besonders stark in Anspruch genommen worden, und es kann gesagt werden, daß sie in vielen Fällen, vor allem kleineren Handwerkern und Gewerbetreibenden durch Beschaffung eines Darlehns eine wichtige Hilfe geleistet hat. Die V e r b a n d s z e i t u n g ist weiterhin verbessert worden, und es kann die erfreuliche Feststellung gemacht werden, daß das Interesse der Mitglieder an der Zeitung erheblich gewachsen ist, was vor allem aus den zahlreichen Zuschriften und Anregungen hervorgeht, denen die Schriftleitung, soweit dies möglich schien, gefolgt ist. Die Firma „M e r k a t o r" Versicherungsschutz und Treuhandgesellschaft hat im Jahre 1929 gut abgeschlossen und ihren Gewinn restlos dem Verbande zur Verfügung gestellt. Der Vorstand hat regelmäßig in Sitzungen und Besprechungen die Tätigkeit der Geschäftsstelle überwacht und hat maßgebenden Einfluß auf die Geschäftsführung genommen. Darüber hinaus hat er es möglich machen können, eine Reihe von Ortsgruppen zu besuchen. Der Beirat trat dreimal im Laufe des Jahres zusammen. Eine Aufgabe, die vor allem in letzter Zeit an unseren Verband herangetreten ist, ist die Sorge für die Ausbildung und Unterbringung des Nachwuchses in Handel und Gewerbe. Der Verband ist sich der Bedeutung dieser Aufgabe voll bewußt und hat ein eingehendes Projekt für die Organisierung dieser Tätigkeit ausgearbeitet. Dieses Projekt wurde in gekürzter Form ebenfalls verlesen und fand die Zustimmung der Versammelten. Ein Schmerzenskind unseres Verbandes ist nach wie vor die Finanzierung unserer Arbeit. Da der Verband hierbei lediglich auf die Einkünfte aus den Mitgliederbeiträgen angewiesen ist, muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die regelmäßige Abführung der Beiträge die unbedingte Voraussetzung für die weitere

erfolgreiche Fortsetzung der Verbandsarbeit ist. Jedes Verbandsmitglied muß sich darüber klar sein, daß es den Beitrag, den es unserem Verbande zahlt, für einen gemeinnützigen Zweck, der ihm selbst letzten Endes wieder zugute kommt, zur Verfugung stellt. Daher wird an alle Mitglieder nochmals die dringende Mahnung gerichtet, aus eigener Initiative die Beitrage stets pünktlich und regelmaßig abzuführen. In der anschließenden Diskussion nahm als erster das Wort Herr Dr. Scholz, um darauf hinzuweisen, daß in dem Geschaftsbericht nur ein Teil der vom Verband geleisteten Arbeit enthalten ist. Ein erheblicher und sehr wichtiger Teil der Arbeit könnte in einem derartigen Bericht gar nicht erfaßt werden, weil es sich hierbei um die ständige Vertretung der Interessen unserer Mitglieder nach außen hin handelt. Weiterhin nahmen das Wort die Herren Gewiese-Schroda, Handtke-Czarnikau, Schulz-Wollstein und Koebernick-Rogasen. Es wurde im Rahmen dieser Debatte auf den Schaden hingewiesen, den die selbstandigen Geschaftsleute durch die Konkurrenz der Genossenschaften erleiden, deren Tatigkeit, an und für sich durchaus anerkennenswert und segensreich, sich doch vielfach auf Gebiete erstreckt, die ihrer Natur nach dem freien Kaufmann vorbehalten bleiben mussen. Als nachster Punkt kam die Rechnungslegung für das abgelaufene Geschaftsjahr zur Verlesung. Auf Grund des Berichtes der Kassenprüfer über die von ihnen vorgenommene Prüfung der Kasse wurde dem Vorstand von der Versammlung Entlastung erteilt. Danach wurde der Etat für das Jahr 1930 vorgelegt. Aus ihm, sowie aus der darauffolgenden Debatte, in der die Herren Gewiese-Schroda, Darius-Posen, Brucksch-Rawitsch, Heinrich-Rakwitz, Tonn-Ritschenwalde, Schulz-Wollstein, Prenzlow-Kischkowo, Scholz-Krotoschin, Starke-Kobylin, Sawall-Czarnikau, Weiß-Jarocin und Reimann-Zduny das Wort nahmen, geht hervor, daß die Geldschwierigkeiten des Verbandes nur dann behoben werden können, wenn samtliche Mitglieder ihren Verpflichtungen voll nachkommen. Die Anregung, wieder eine Festlegung der Beitrage nach der Norm ½% des Einkommens einzufuhren, soll auf der nachsten Beiratssitzung zur Besprechung kommen. Inzwischen wird die Geschaftsstelle Ermittlungen darüber anstellen, inwieweit sich ein solches System durchführen laßt und eine Besserung herbeiführen würde. Die Kassenprüfungskommission, bestehend aus den Herren Nakoinz, Harder, Mühmel und Forster, wird wiedergewahlt, hinzugewahlt werden die Herren Weiß und Gewiese. Angenommen wurde der Antrag der Ortsgruppe Kolmar, die nächste Beiratssitzung in Kolmar abzuhalten. Zum Schluß der Sitzung wird das neu eingeführte Verbandsabzeichen gezeigt und verteilt. Dieses Abzeichen kann zum Preise von 2,— zł pro Stück von der Geschaftsstelle bezogen werden, und es ist wünschenswert, daß samtliche Ortsgruppen es bei ihren Mitgliedern einführen.

Darauf wurde die Beiratssitzung um 2 [illegible] Uhr geschlossen.

Nachmittags um 4 Uhr fand die

Mitgliederversammlung

statt, die sich, wie schon gesagt, außerordentlich zahlreich sowohl seitens der Verbandsmitglieder wie auch von Ehrengasten und Vertretern der verschiedenen anderen Organisationen und der Posener Vereine besucht war. Der Freude über diesen stattlichen Besuch gab in seiner

Eröffnungsansprache

der Verbandsvorsitzende, Herr Dr. Scholz, mit einem herzlichen Willkommensgruß Ausdruck. Er begrüßte zunachst die Ehrengaste usw., und zwar den Vertreter der Handels- und Gewerbekammer, ferner den deutschen Generalkonsul Dr. Lütgens, die Vertreter der Handwerkskammer, die der Deutschen Fraktion im Sejm und Senat, des Bromberger Wirtschaftsverbandes, den Vorstand der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften, des Verbandes der deutschen Ansiedler, des Evangelischen Konsistoriums, der deutschen Katholiken, des Hilfsvereins deutscher Frauen, des Sejmbüros, des Deutschen Schulvereins, des Vereins der Ärzte, des Lehrerverbandes, des Posener Handwerkervereins, des Landwirtschaftlichen Zentral-Wochenblattes, des Vereins deutscher Hochschüler, des Verbandes Deutscher Angestellter usw.

Er dankte den Erschienenen für das warme Interesse am Verbande. Wahrend in der vorangegangenen Beiratssitzung interne Fragen erledigt wurden, sollen in dieser stattlichen Versammlung in Vortragen wichtige programmatische Ausführungen gemacht werden. Zum vierten Male sei man zu einer Mitgliederversammlung zusammengekommen. Vier Jahre der Arbeit liegen hinter uns, Jahre der Arbeit und der Sorge, Jahre aber auch, die ein Werben um das Vertrauen und die Opferwilligkeit unserer Mitglieder bedeuteten und von Erfolg gekrönt waren. Heut können wir mit stolzer Freude auf die hinter uns liegenden Jahre der Arbeit zurückschauen. Heut kann die Frage nur noch lauten: Wie kann der Verband gestarkt werden? Überall sehen wir die Organisation, in der Industrie, in der Technik, in der Wirtschaft, in dem Zusammenschluß zu Konzernen. Ob diese letztere Entwicklung als glücklich zu bezeichnen ist, mag dahingestellt sein. Aber der Organisation können auch wir uns nicht entziehen. Die Wirtschaft der einzelnen Staaten ist eine Frage der Weltwirtschaft. Eingespannt in dieses Glied, mussen wir Stellung nehmen zu den Fragen des Tages durch standige Arbeit und standiges Schaffen. Damit dient man der Menschheit, der Allgemeinheit. Darum soll über dem Verbande das Motto stehen Arbeit. Mit einem Ausspruch Caesar Flaischlens, der zur mutigen Betätigung auffordert, schloß die zündende Ansprache.

Dann folgte der Vortrag des Sejmabgeordneten **von Saenger-Łukowo** über

die Wirtschaftslage Polens.

Die Schlussworte des Herrn Vorsitzenden haben mir Mut gemacht zu einem Vortrage, zu dem ich mit etwas schwerem Herzen gekommen bin. Ich bin ja bei Ihnen schon zu einer Art Hausinventar geworden, und ich befürchte, bei Ihnen ein Hauskreuz zu werden. Wenn ich über wirtschaftliche Fragen zu Ihnen sprechen soll, muss ich offen aussprechen: die Lage ist trübe. Ich will nun versuchen, mich moglichst kurz zu fassen, und will daher auf statistisches Material verzichten. Das Thema „Wirtschaftliche Fragen“ ist fast immer das gleiche, und die Art des Vortrages zwingt mich, auf meine früheren Ausführungen Bezug zu nehmen. In meinem heutigen Vortrage will ich in drei Teilen erstens die allgemeine weltwirtschaftliche Lage, zweitens die wirtschaftliche Lage Polens betrachten und drittens die aus den Betrachtungen gewonnenen Rückschlüsse ziehen.

1. Das glanzvolle Bild des Vorjahres scheint bei den Vereinigten Staaten ausserlich wenig verandert; es scheint auf dem Standpunkt des Vorjahres zu stehen; im ersten halben Jahre setzte sich der Aufstieg fort. Erst im zweiten halben Jahre erfolgte dort ein Ruckgang. Von einer ungeheuren Erschütterung des Wirtschaftslebens kann freilich in Amerika nicht die Rede sein. Der Börsenkrach ist nur ein Zusammenbruch der Spekulation und liegt vollstandig fern vom Wirtschaftsleben. Er kann die wirtschaftliche Lage nicht scharf beeintrachtigen. Der Borsenkrach wird erheblich uberschatzt. Die moderne Wirtschaft ist das Parallelogramm der Krafte, in dem sich die einzelnen Teile ausgleichen. In Amerika ist keine furchtbare Deroute eingetreten. Das Bild der Wirtschaft ist im Grunde genommen doch nicht das gleiche wie vor einem Jahre. Der Grund liegt darin, dass damals sich das ganze Wirtschaftsleben auf aufsteigender Kurve befand, gegenwartig ist es auf der absteigenden Kurve. Das könnte eine rein natürliche Bewegung sein, sie ist es aber nicht. Sie ist der Anfang wirtschaftlicher Schwierigkeiten für das ganze Menschentum. Das Gebaude steht noch da, aber im Verteidigungszustande gegen ihm drohende Angriffe. **Wir stehen vor einer ausserordentlich schwierigen Krise.** Produktion und Konsumtion weichen krass von einander ab. Mit Angebot und Verbrauch steht und fallt das ganze Wirtschaftsleben. Wenn die Produktion ihre Krafte uberspannt, so wird sie zu einem Fluch für die Menschheit; sie muss sie in schwere Krisen stürzen. Die erste Krise ist zweifellos da, das ist die **Weltagrarkrise.** Der Vortragende ging hierbei auf Ausführungen des Senators Dr. Busse in der Versammlung der Welage ein. Es werden jetzt entschieden zu viel Nahrungsmittel produziert, wenngleich manche Menschen hungern. Die übergrosse Getreideproduktion hat zu einem riesigen Konkurrenzkampf geführt. Gegen das Ueberangebot an Getreide versucht man turmhohe Schranken aufzurichten durch die Zollschutzgesetzgebung. Am scharfsten wirkt sich der Kampf auf dem Gebiet des **Zuckers** aus, der in Polen ganz ausserordentlich teuer ist. Man sucht ihn durch Einfuhrverbote zu schützen. Heute zittern die Kubaner vor den Javanern, beide führen gegenwartig einen schweren Konkurrenzkampf. Theoretisch ist der Kampf längst entschieden. Unterliegen mussen die

Lander mit einer gewaltigen Einwohnerzahl auf einem verhaltnismassig engen Raum. Sieger bleiben die Lander mit glücklichen Produktionsmöglichkeiten. Angebot und Nachfrage werden sich zweifellos wieder ausgleichen; aber der Weg dahin geht über Leichen.

Analog sind die Verhaltnisse für die Industrie; auch hier gilt das Gesetz von Angebot und Nachfrage. Das bezieht sich auf die Rohstoffe, die einen ungeheuren Preissturz erlebt haben, zum Beispiel für die Wolle in Australien um 30 Prozent. Aehnlich ist das bei Kupfer, Nickel, Blei, die dauernd Preisstürze erleben. Dauernd setzt sich auch der Preissturz für Zinn fort. Das sind nur einige Beispiele. Da der Verbrauch nicht in rasendem Tempo steigen kann, kommt es zur Krise. Ein Metall ist in den letzten Jahren glücklicherweise nicht in grossen Mengen gefunden worden, das ist das **Gold.** Sonst könnte eine völlige Verschiebung und Verwirrung im Wirtschaftsleben eintreten. Die Gefahr einer Ueberproduktion von industriellen Fertigwaren besteht kaum, weil man sich hier schnell umstellen und so einer Ueberproduktion vorbeugen kann. Sonst würde eine soziale Krise von ungeheuren Ausmassen die Folge sein. Vor zwei Jahren setzte eine ungeheure **Bewegung in Kunstseide** ein. Die Fabriken wuchsen aus der Erde. Man hatte dabei den Bedarf an Kunstseide überschatzt; der Verbrauch ging bald zurück; die Fabriken mussten ihren Betrieb einstellen. Was die Landwirtschaft erst in langen Jahren durchführen kann, das konnen die Rohstoffabriken in Tagen und Wochen.

Aus all dem konnte man fragen, worin liegt die Gefahr? Darin, dass zwei Drittel der Menschen in Betrieben beschaftigt sind, die ihre Waren unter Produktionskosten abgeben müssen. Das Arbeitslosenproblem zu erörtern, möchte ich übergehen. Im Kriege hat man eine Verschwendung mit Rohstoffen getrieben. Nach dem Kriege war ein Vorratsbedürfnis vorhanden. Dieses ist in den letzten Jahren aufgefüllt worden. Wer sind die Leute, die reine Konsumenten sind! Das sind die Kinder bis zum 14. Lebensjahre. Diese Stufen werden immer weniger zahlreich, wahrend die Zahl der Produzenten erheblich steigt. Die Geburtenbeschrankung ist in den kapitalkraftigen Landern besonders gross. Gegen das Gesetz „Stirb und werde" zu handeln, wird sich als ein furchtbarer Irrtum erweisen.

2. Die Wirtschaftslage Polens ist verhaltnismassig bekannt. Etwas Neues kann ich Ihnen nicht sagen. Die Wirtschaftslage Polens ist schlecht, ja sogar sehr schlecht. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten mussten sich in Polen besonders auswirken. Weiter ist Polen ein Agrarland. **So schlechte Preise für landwirtschaftliche Produkte wie in Polen gibt es in der ganzen Welt nicht weiter.** Darunter leiden Handel und Gewerbe ebenfalls. Polen hat weiter **auf seiner ganzen Ostgrenze einen Nachbar,** mit dem es einen Handelsvertrag einfach nicht schliessen kann. Russland ist ein sehr unbequemer Nachbar als Konkurrent, zum Beispiel beim Holzhandel. Russland führt Holz zu jedem Preise aus, um Devisen zu erhalten. In Basel kann man zum Beispiel russisches Brennholz kaufen. **Fehler sind im polnischen Wirtschaftsleben gemacht durch den Etatismus,** und man hort nicht auf, **auf** diesem verderblichen Wege fortzuschreiten. Wir nahern uns wieder den Zustanden von 1925 und 1926. Die Produktionszahlen sind zwar unverandert geblieben. **Der deutsche Import war im Januar genau so gross wie der Polens im ganzen Jahre 1929.** Augenblicklich ist Polen bezüglich des Handels und Gewerbes ein blutleerer Korper. Wir konnen nicht konkurrenzfahig bleiben mit unseren **Zinssatzen von 12 bis 15 Prozent** und darüber. **Erforderlich ist die Beschaffung von Auslandskapital.** Aber woher soll man solches beschaffen? Amerika ist der Herausgabe von Staatsanleihen abgeneigt, es beschrankt sich auf Wirtschaftsanleihen. Es fehlt in Polen an Wirtschaftseinheiten, die solche Wirtschaftsanleihen aufnehmen könnten. Ausser in Oberschlesien gibt es solche Wirtschaftseinheiten in Polen nicht. Der Staat müsste sich von dem Gedanken losmachen, solche wirtschaftlichen Einheiten in seine Hande zu bringen. Losmachen müsste sich der Staat auch von der **bisherigen Steuerpolitik,** die die Einwohner der Republik fast erdrosselt. Beseitigt werden mussten die hohen Steuern, aber auch die **unertragliche Methode der Steuereinziehung.** Die Steuerbeamten sind nicht Selbstzweck, sondern Organe des Staates. Ob es gelingen wird, die Preise der Agrarprodukte zu heben, ist einstweilen unklar.

3. Die Rückschlüsse aus den Betrachtungen

wollen nicht wirtschaftliche Ratschlage sein. Es konnen das nur geistige Ratschlage sein. „Der Geist ist es, der sich den Korper baut". In erster Linie ist erforderlich Sparsamkeit und Einschrankung, in zweiter Linie das Streben zu einem immer innigeren Zusammenschluss. Gemeinsame Gefahr muss zu gemeinsamer Abwehr verbinden. In diesen schweren Zeiten muss uns die Arbeit zusammenschweissen. Der Redner knüpfte an Ausführungen des Geheimrats Aereboe an. Keiner soll sich schwere Sorgen machen, wenn er etwas zurückgeht. Wir dürfen nicht leiden den Geist der wirtschaftlichen Depression. Wir müssen unserer Arbeit unerschrocken nachgehen. Der Redner schloss seine Ausführungen mit einem Ausspruch Caesar Flaischlens. (Stürmischer Beifall.)

Der Vorsitzende Dr. Scholz sprach dem Vortragenden für seine grosszügigen Gedanken und Ratschlage besonders herzlichen Dank aus.

Es folgte ein Vortrag mit Lichtbildern

Das Handwerk im industrialisierten Europa

von Dr. Ing. Hotz, Leiter der Technischen Abteilung des Deutschen Handwerksinstituts in Berlin.

Der Vortragende besprach die Selbsthilfe des Handwerks und Gewerbes in Deutschland durch Forderungen von Hilfe an den Staat und wie sich die Vertreter der Interessentengruppen selbst helfen im eigenen Betrieb und in der Organisation. Man gründete zu diesem Zweck das Forschungsinstitut für rationellen Betrieb des Handwerks in Karlsruhe. Als Grundsatz gilt das Sparen durch Drücken der Gestehungskosten. Das 1919 gegründete Institut erforschte die Mittel und Wege, aus denen das Kleingewerbe Nutzen ziehen kann. 1928 wurde das Institut nach Berlin verlegt. Aufgabe des Instituts ist es, die Verbindungswege zwischen Technik und Wissenschaft herzustellen. An der Hand einer Reihe Lichtbilder führte der Vortragende den schlagenden Beweis, wie der Handwerker in seinem Betriebe Ersparnisse erzielen kann, indem er die Arbeit sorgfaltig vorbedenkt. Die Bilder illustrierten die Aufgaben des Handwerksmeisters als Betriebsleiter, gaben Uebersicht über Material- und Fertigungskosten in Prozenten der Herstellungskosten und zeigten an Beispielen unwirtschaftliche und wirtschaftliche Handwerksbetriebe, die rationelle Verwertung tierischer Stoffe, die Abhangigkeit der menschlichen Arbeitsleistung von der Tageszeit. Endlich beleuchteten Bilder die wirtschaftliche Betriebsführung als Anpassung an technische und wirtschaftliche Fortschritte.

Der außerordentlich interessante und lehrreiche Vortrag zeigte gleichzeitig, was in Deutschland bereits zur Förderung des Handwerks getan wird, und wie sich das Handwerk auch selbst durch Schaffung entsprechender Organisationen im modernen Wirtschaftsleben, wo alles Streben auf Rationalisierung der Arbeit hinzielt, zu behaupten weiß. Die Zeiten, in denen der Handwerker nach althergebrachten Mustern geruhsam in der Werkstatt seiner Arbeit nachging, sind vorbei; will er im Getriebe des neuzeitlichen Wirtschaftsorganismus seine Existenz behaupten, so muß er sich die Grundsatze und Methoden scharf auskalkulierten rationellen Arbeitens zueigen machen. Gleichzeitig ging aber aus den Ausführungen des Redners hervor, daß das Handwerk, wie vielfach falschlich angenommen wird, keineswegs einen absterbenden Zweig des Wirtschaftslebens darstellt, daß es vielmehr als notwendiges Glied des Gesamtorganismus seinen Platz ausfüllt und auch in Zukunft seinen Mann nahren wird. Langanhaltender Beifall dankte Herrn Dr. Hotz für seine Ausführungen, die gerade für unsere Handwerksmeister um so wertvoller waren, als sie von einem gründlich informierten Fachmann auf Grund eigener eingehender Studien aus der Praxis vorgetragen wurden.

Danach erhielt der Verbandsgeschaftsführer Herr Direktor Wagner das Wort zur Erteilung des Geschaftsberichtes, der von der Versammlung mit regem Interesse angehört wurde.

Darauf schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes die Versammlung.

Tagung des Bezirksverbandes Gnesen.

Am Sonntag, dem 16. Marz, nachm. 5 Uhr findet in Gnesen, in den Raumen der Loge, ul. Mikolaja 1, die erste diesjahrige Tagung des Bezirksverbandes Gnesen statt, auf der auch der Verbandsvorstand vertreten sein wird. Durch das plötzliche Ableben des bisherigen Bezirksvorsitzenden, Herrn Kaufmann Henze, ist eine Neuwahl für diesen Posten notwendig geworden. Alle zum Bezirksverband Gnesen gehörigen Ortsgruppen werden daher dringend gebeten, zu dieser Tagung zu erscheinen.

Der Tagung voraus geht um 4 Uhr eine Versammlung der Ortsgruppe Gnesen, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen werden.

Aus den Ortsgruppen.

Gostyn. Am 15. Dezember 1929 sowie am 12. Januar 1930 hielt die Ortsgruppe Versammlungen ab, welche einige sehr wichtige Punkte enthielten und deshalb gut besucht waren.

Nach Eröffnung und Begrüßung der anwesenden Mitglieder verlas der Schriftführer, Herr Scholz, die Protokolle der letzten Versammlungen, gegen die nichts einzuwenden war, und die deshalb einstimmig angenommen und unterzeichnet wurden. Alsdann verlas der Vorsitzende, Herr Hornschuh, die eingegangene Post und neue Sachen, die kurz besprochen wurden, nun folgte der Bericht über die

Beiratssitzung in Poznań am 8. November 1929 in allen Fragen und Aufgaben.

Für die anzuschaffenden Verbandsabzeichen gaben die meisten der Mitglieder ihre Zustimmung.

Insbesondere wurde über eine vom Verbande zu gründende Unterstützungskasse ausführlich gesprochen. Herr Fabrikbesitzer Kurzidim stellte den Antrag, hier in der Ortsgruppe eine solche einzurichten, den Mitgliedern Anteilscheine von zł 25 zum Ankauf anzubieten, und werden diese je nachdem mehr oder weniger davon erwerben, und da wir alle bei der hiesigen Gewerbebank Kontos haben, ist die Einrichtung eines solchen Fonds sehr leicht und sicher, um so mehr da die Führung der Bank in Händen unserer Mitglieder liegt.

Dieser Antrag fand allgemeine Zustimmung, und sollen in einer kommenden Versammlung ausgearbeitete Bedingungen zur Genehmigung resp. Annahme vorgelegt werden. Ferner wurde vom Vorsitzenden angeregt, abendliche Zusammenkünfte, besonders für die Jugend abzuhalten, in denen über besonders interessierende Fragen gesprochen werden soll. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung gutgeheißen und der Kommission zur Bearbeitung übertragen.

Desgleichen hat die Versammlung beschlossen, das diesjahrige Wintervergnügen am Sonnabend, dem 1. Marz, im Saale der Bonboniera abzuhalten, und ist diese Angelegenheit desgleichen dem Festausschuß zur weiteren Bearbeitung übertragen worden.

Kiszkowo. Am Sonntag, dem 23. Marz, nachm. 4 Uhr halt unsere Ortsgruppe beim Mitglied O. Wenge seine Monatsversammlung ab, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen werden.

Kiszkowo. Zu der am heutigen Tage einberufenen Generalversammlung waren 17 Mitglieder erschienen. Der Obmann begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Sitzung. Nach Eröffnung der Sitzung erschien vom Verbande aus Posen Herr Loewenthal, wurde begrüßt und den Mitgliedern vorgestellt. Zu 1 der Tagesordnung verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Sitzung, sowie den Bericht über das letzte Vergnügen, welche beide genehmigt wurden. Der Obmann verlas gleichzeitig die Einladung vom Verband zur Kirmesfeier nach Posen, und es wurde beschlossen, daß einige Mitglieder hinfahren sollten. Zu 2 erhielt Herr Loewenthal das Wort zum Vortrag. Herr Loewenthal sprach über Wirtschaft und Steuerfragen. Der Vortrag war sehr interessant und lehrreich. Am Schlusse dankte der Obmann dem Herrn Referenten herzlichst. Es war schade, daß die Zeit des Vortragenden so kurz bemessen war, wir hatten ihn noch recht gern in unserer Mitte behalten. Zu 3 wurden die Herren Stellmachermeister Friedrich Pfeiffer-Kiszkowo und Friedrich Krause-Gniewkowo zur Anmeldung nach Posen aufgenommen. Zur Aufnahme in die Sterbekasse meldete sich das Mitglied Schuhmachermeister Ernst Pfeiffer-Kiszkowo. Zu 4: Da sich eine Kassenprüfung in der Sitzung nicht vornehmen ließ, wurden die Mitglieder H. Doede, M. Muller und W. Masche mit der Prüfung der Kasse betraut. Zu 5 Neuwahl. Es wurden für die Dauer von 2 Jahren gewahlt: Als Obmann Kaufmann Otto Prenzlow, Stellvertreter Kaufmann W. Freier, Schriftführer W. Masche, Stellvertreter Max Muller, Kassenführer Molkereidirektor Siegmann, Stellvertreter Molkereiverwalter A. Kroeling. Erganzungsmanner Ernst Pfeiffer-Brudzewko und Adolf Drews-Rybno. Zu 6. Es wurde beschlossen, den Familienabend am 22. Februar beim Mitglied W. Freier abzuhalten. Gleichzeitig wurde beschlossen, daß die Ortsgruppe den Gastwirten gegenüber auf die Dauer von 2 Jahren keine Verpflichtungen übernimmt. Zu 7. Verschiedenes. Die nachste Sitzung wurde auf Sonntag, den 23. Marz, beim Mitglied Otto Wenge festgesetzt. Den anwesenden Geburtstagskindern wurde vom Obmann der Glückwunsch der Ortsgruppe ausgesprochen. In gemütlicher Stimmung blieben die Mitglieder noch einige Stunden zusammen.